



TAGORE MEETS EINSTEIN

EINSTEIN TRIFFT TAGORE

**Workshop des Einstein Forums
aus Anlass des 150. Geburtstags von Rabindranath Tagore
Freitag, 8. Juli 2011, 15 Uhr**

**EINSTEIN
FORUM**

Am Neuen Markt 7, 14467 Potsdam

Im Sommer 1930 trafen sich die beiden Nobelpreisträger Rabindranath Tagore und Albert Einstein in Caputh und in der Villa Mendel am Wannsee zu Gesprächen. Beide standen zu dieser Zeit auf dem Höhepunkt ihres Ruhms: Tagore als Botschafter östlicher Weisheit, als Reformers und gefeierter Schriftsteller; Einstein als Denker und Revolutionär des physikalischen Weltbildes.

Aus Anlass des 150. Geburtstags Rabindranath Tagores sollen die beiden Begegnungen in dem Workshop nachgezeichnet werden. Darüber hinaus geht es aber auch um die Frage, wie sich der kulturelle Austausch zwischen den in vielem so unterschiedlichen Kulturen des Westens und Ostens weiter entwickelt hat und welche Möglichkeiten für ein tieferes Verständnis in Zukunft bestehen werden.

Begleitend zum Workshop wird im Einsteinhaus Caputh die von Arand Andor Carius kuratierte Ausstellung

Spuren verstreuter Kontinuität
Historische Fotos zu Einsteins Gästebuch in Caputh

gezeigt.

Zu den Referenten und ihren Vorträgen

Andor Orand Carius (New York/Princeton)

Ost und West in einem Nest. Tagore, Einstein und die Familie Mendel

Mit ihrer Gastfreundschaft und ihrem kulturell aufgeschlossenen Haus spielte die mit Einstein befreundete Familie Mendel eine natürliche Vermittlerrolle für die Treffen zwischen Einstein und Tagore. In ihrer Villa am Wannsee sowie in Einsteins Haus in Caputh fanden inspirierte Begegnungen und Gespräche zwischen berühmten Zeitgenossen aus aller Welt statt. 1926 lernte der Dichter-Philosoph Rabindranath Tagore, der "Goethe Indiens", die Mendels kennen und war mit seinem Sekretär und dessen Frau dort zu Gast. Bei seinem nächsten Besuch 1930 verbrachten Tagore und seine Begleiter auf ihrer Europareise zwei Mal mehrere Wochen in Mendels Villa am Wannsee. 1933 wurde die Fortsetzung dieser kosmopolitischen Kontakte jedoch jäh beendet; die Familie Mendel musste emigrieren. Viele Dokumente und Fotos über die Zeit vor dem Nationalsozialismus sind in den Wirren des Zweiten Weltkrieges verloren gegangen. Die hier gezeigten Bilder wie auch meine Ausstellung *Spuren verstreuter Kontinuität* in Caputh versuchen eine recollection-reconnection dieses Lebenszusammenhangs.

Andor Carius alias **Andor Orand** ist Konzeptkünstler, Multimedien- und Performancekünstler, Autor und Musiker. Er wurde 1942 in Pforzheim geboren, studierte Philosophie und Soziologie in Heidelberg. Er lebt seit 1969 in Princeton und New York und ist mittlerweile amerikanischer Staatsbürger. In seinen Performances, Ausstellungen, Installationen und Multimedia Lectures widmet er sich dem Verhältnis von Kunst, Wissenschaft, Technik und der Globalisierung sowie der Dynamik zwischen wissenschaftlich-technischer und ethnisch-traditioneller Kultur. Ausstellungen: Gemma Art Foundation, Princeton (2008); Ramapo College, NJ (2006); Experimental Intermedia, New York (2005), DAI Heidelberg (2004); Biennale Turin (2002); Galerie P 13, München (2001); Kunsthalle Düsseldorf (2000); NGBK Berlin (1999). Er dramatisierte die Tagore-Einstein Gespräche bei Tagore-Festivals in New York und New Jersey (2003) und Heidelberg (2006). Er hat die Gesprächsprotokolle der Treffen Tagores mit Einstein ins Deutsche übersetzt und Anmerkungen zu ihrem zeitgeschichtlichen Kontext verfasst (in: *Das Goldene Boot*, 2005).

Dieter Hoffmann (Berlin)

Albert Einstein und Rabindranath Tagore: Propheten der Völkerverständigung und Gewaltlosigkeit

Blieb die Wirkung Albert Einsteins (1879–1955) nicht auf sein physikalisches Schaffen beschränkt, so wurde auch Rabindranath Tagore (1861–1941) von seinen Zeitgenossen nicht allein als Dichter wahrgenommen. Beiden gemein ist so nicht allein die Exzellenz ihres beruflichen Wirkens, die sich in der Auszeichnung mit dem Nobelpreis (1913 bzw. 1921) spiegelt, sondern auch ein ausgeprägtes Engagement für Frieden, Völkerverständigung und Gewaltlosigkeit. Insbesondere letzteres wurde auch zur Grundlage für ihre persönlichen Begegnungen und wechselseitige Sympathie. Für Einstein war Tagore ein Botschafter der östlichen Kultur, Religiosität und Weisheit. Darüber hinaus sah er in ihm wohl auch den Stellvertreter des indischen Pazifisten Mahatma Gandhi, dessen pazifistische Argumentation er in hohem Maße teilte und den er vorbehaltlos bewunderte, dem er aber nie begegnet ist. Obwohl ihre gesellschaftlichen und friedenspolitischen Vorstellungen von Utopien geprägt sind und Visionen blieben, machen sie Einstein und Tagore bis heute zum Gegenstand fast mythischer Verehrung.

Dieter Hoffmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte und lehrt als Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dort hat er auch Physik studiert und auf dem Gebiete der Wissenschaftsgeschichte 1975 promoviert und 1989 habilitiert. Von 1976 bis 1990 forschte er als Wissenschaftshistoriker an der Akademie der Wissenschaften der DDR und war danach u.a. Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung. Seit 1995 ist er Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte. 2010 wählte ihn die Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften zu ihrem Mitglied. Seine Forschungsinteressen gelten vor allem der Physik- und Wissenschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts mit Schwerpunkt auf die Berliner Gelehrten und Institutionen. Zu seinen neueren Publikationen zählen: *Albert Einstein* (2005); *Einsteins Berlin* (2006); gem. mit M. Walker: *Physiker zwischen Autonomie und Anpassung. Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich* (2007); *Max Planck* (2008); *Max Planck und die moderne Physik* (2009); gem. mit Mark Walker: *Fremde Wissenschaftler unter Hitler* (2010).

Martin Kämpchen (Santiniketan)

Rabindranath Tagore in Deutschland. Eine literarische Entdeckungsreise

Rabindranath Tagore hat, nachdem er 1913 den Nobelpreis für Literatur bekam, neun lange Weltreisen unternommen, um die Stimme Indiens, des Ostens, in der ganzen Welt hörbar zu machen. Dreimal – 1921, 1926 und 1930 – besuchte er auch Deutschland und begegnete dort vielen Großen der Literatur und der Wissenschaften. Diese Begegnungen zeigen symptomatisch sowohl die Missverständnisse und Schwächen des Dialogs zwischen "Ost" und "West", wie auch deren Möglichkeiten und Früchte auf.

Martin Kämpchen wurde 1948 in Boppard am Mittelrhein geboren, studierte in Paris und Wien Germanistik, Theater und Philosophie. Dr.phil. Er ist seit 1973 in Indien, war zunächst Deutschlektor in Kalkutta, dann Student der Religionswissenschaft in Madras und Santiniketan. Dr. phil. mit einer vergleichenden Arbeit über Ramakrishna und Franziskus. Kämpchen lebt seit 1980 in Santiniketan. Er ist als Biograph Tagores (*Rabindranath Tagore. rororo-Monographie*, 1992) und Übersetzer von Rabindranath Tagores Lyrik aus dem Bengalischen ins Deutsche hervorgetreten; zuletzt: *Rabindranath Tagore: Gedichte und Lieder* (2011), und von Ramakrishnas Gesprächen: *Shri Ramakrishna: Gespräche mit seinen Schülern* (2009). Die letzten eigenen Bücher sind: *Einfach tun. 44 Schritte zur Lebenskunst* (2009); *Leben ohne Armut. Wie Hilfe wirklich helfen kann – meine Erfahrungen in Indien* (2011); *Rabindranath Tagore und Deutschland* (2011).

Ashis Nandy (New Delhi)

The Tagore-Einstein Correspondence as an Interrupted Inter-Cultural Dialogue (in englischer Sprache)

Die Kontakte zwischen Tagore und Einstein werfen fruchtbare Fragen über die Dialogmöglichkeiten zwischen zwei höchst kreativen Personen auf, die sich um die Überwindung von Barrieren bemühen, die ihrerseits gar nicht so sehr aus der Inkommensurabilität ihrer Kulturen erwachsen, sondern vor allem von dem europäischen Kolonialismus sowie den Ideen der Aufklärung errichtet worden sind. Der europäische Kolonialismus war dabei vermutlich die kleinere Hürde, weil zumindest aufgeschlossene europäische Wissenschaftler ihn im Grundsatz abgelehnt haben dürften. Das zweite Hindernis war allerdings fast unüberwindbar, denn es dürfte (1) zu der damaligen Zeit noch keine ausgeprägte Sensibilität für die aus dem Erbe der Aufklärung und des

Bacon'schen Wissenschaftsverständnisses folgenden strikten Begrenzungen dessen gegeben haben, was unter einem legitimen und anerkannten Wissen zu verstehen ist, und es dürfte (2) damals noch kein wahrhaft kulturübergreifender ethischer Rahmen bestanden haben, der von Europa wie von Indien als verbindlich anerkannt worden wäre; beide Seiten hielten strikt an ihren je eigenen Vorstellungen von einer erstrebenswerten Gesellschaft und dem richtigen Weg dorthin fest.

Ashis Nandy ist Senior Honorary Fellow am Centre for the Study of Developing Societies in New Delhi. Seit mehr als dreißig Jahren arbeitet er zu zwei diametral entgegengesetzten Aspekten der Gesellschaft: die Schaffenskraft und Kreativität des Menschen auf der einen und seine Destruktivität, vor allem die von den Massen ausgehende, auf der anderen Seite. In seinen aktuellen Studien zu den Genoziden in Südasien geht es ihm nicht nur um die Erforschung der Vernichtungswut der Täter, sondern auch um die Untersuchung des Widerstandes, den einfache Leute der Maschinerie des Massenmordes und der Ideologie des Ethnonationalismus entgegensetzen. Seine Studien haben ihn zur Mitarbeit bei Menschenrechts-, Kulturautonomie- und Umweltbewegungen bewogen. Als Soziologe und klinischer Psychologe widmet sich Nandy auch politischen und kulturwissenschaftlichen Themen, zu denen er ebenfalls ausgiebig publiziert hat. Nandy war Fellow u.a. des Woodrow Wilson International Center sowie des Wissenschaftszentrums Berlin und Regent's Fellow der University of California/Los Angeles. Zu seinen wichtigen Publikationen zählen: *Traditions, Tyranny and Utopias: Essays in the Politics of Awareness* (1993); *The Illegitimacy of Nationalism: Rabindranath Tagore and the Politics of Self* (1994); *The Savage Freud and Other Essays on Possible and Retrievable Selves* (1995); *The Tao of Cricket: On Games of Destiny and the Destiny of Games* (2001); *Time Warps – The Insistent Politics of Silent and Evasive Pasts* (2003); *An Ambiguous Journey to the City: The Village and Other Odd Ruins of the Self in the Indian Imagination* (2007); *The Romance of the State: And the Fate of Dissent in the Tropic* (2008); *The Intimate Enemy: Loss and Recovery of Self Under Colonialism* (2010).

Rita Panesar (Hamburg)

Der Hunger nach dem Heiland. Rabindranath Tagore im Spiegel der Weimarer Presse

Ein breites Presseecho begleitete die einzelnen Etappen von Tagores Triumphzug durch Deutschland. Die Kommentatoren schwelgten in Superlativen, das Bild des „Lieblingsmaharadschas der Frauen“ erschien auf der Titelseite von Illustrierten und in den Wochenschauen der Kinos. Intellektuelle wie Axel Eggebrecht oder Georg Lukàcs kritisierten diesen „Tagore-Rummel“ jedoch scharf. Als Tangopausengespräch oder Lektüre für Bürgermädchen in der Tram sei Tagores Dichtung nicht geeignet, schrieb Stefan Zweig. In den öffentlichen und literarischen Äußerungen über Tagore spiegeln sich prägende Diskursfelder der Weimarer Republik, die in diesem Vortrag mit zahlreichen Zitaten aus Originalquellen herausgearbeitet werden. Gezeigt wird, wie Tagore vom kulturpessimistisch gestimmten Bildungsbürgertum als Projektionsfläche und Orientierungsfigur genutzt wurde und seine Äußerungen und Auftritte angesichts der „transzendentalen Obdachlosigkeit“ als Sinnstiftungsangebot inszeniert wurden.

Rita Panesar, geboren in Hochheim am Main als Tochter eines deutsch-indischen Ehepaares, studierte Neuere Geschichte, Journalistik und Indologie in Hamburg und promovierte in Vergleichenden Religionswissenschaften an der Universität Erfurt mit der Dissertation *Medien religiöser Sinnstiftung – Der Volkserzieher, die Zeitschriften des deutschen Monistenbundes und die Neue Metaphysische Rundschau 1897–1936*. Ihre Forschungsgebiete sind Fragen der Interkulturellen Kommunikation, das Indienbild in Deutschland, neue religiöse Bewegungen und die Konstruktion von Sinnstiftungsangeboten. Bei *COMO Consult*, wo sie von 2005 bis 2008 tätig war, absolvierte sie eine Ausbildung zur Gestalt- und Systemorientierten Organisationsberaterin. Danach Beratungstätigkeit für internationale Entwicklungsprojekte in Asien und Osteuropa, Fortbildung von Führungskräften im Management und Erstellung von Expertisen zum Cultural und Gender Mainstreaming. Seit 2009 ist sie Bildungsreferentin im Projekt BQM – Beratung Qualifizierung Migration in Hamburg tätig.

Programm

15:00

Dr. Matthias Kroß
Einstein Forum, Potsdam
Begrüßung

Seine Exzellenz Sudhir Vyas
Botschafter der Republik Indien, Berlin
Opening Address

15:15

Dr. Dr. Martin Kämpchen
Schriftsteller, Übersetzer und Journalist,
Santiniketan/Westbengalen
*Rabindranath Tagore in Deutschland.
Eine literarische Entdeckungsreise*

16:00

Prof. Dr. Dieter Hoffmann
Wissenschaftshistoriker, Max-Planck-
Institut für Wissenschaftsgeschichte,
Berlin
*Albert Einstein und Rabindranath Ta-
gore: Propheten der Völkerverständigung
und Gewaltlosigkeit*

16:45

Kaffeepause

17:15

Andor Orand Carius
Conceptual Artist; Autor und Musiker,
New York, Princeton/NJ
*Ost und West in einem Nest: Tagore, Ein-
stein und die Familie Mendel.*

18:00

Dr. Rita Panesar
Religionswissenschaftlerin, Hamburg
*Der Hunger nach dem Heiland. Rabindra-
nath Tagore im Spiegel der Weimarer
Presse*

18:45

Prof. Ashis Nandy
Psychologe und Soziologe, The Centre
for the Study of Developing Societies,
New Delhi
*The Tagore-Einstein Correspondence as
an Interrupted Inter-Cultural Dialogue*
(in englischer Sprache)

*Anschließend:
Kleiner Weinempfang*

Änderungen vorbehalten!